

Winterimpressionen aus unserem Reitbahnviertel



Vom 15. Stockwerk des Residenz-Hotels fotografiert: Der Schriftzug „Nimm Platz“, aus knallroten Bänken zusammengesetzt, auf dem verschneiten Bernsbachplatz.



Der Schneelast nicht standgehalten: Das Dach einer Lagerhalle der Umzugsfirma Wieland in der Wiesenstraße brach am 25. Dezember mittags zusammen. Zwei Laster, ein Anhänger, ein Umzugs-Lift und ein Wohnwagen wurden vom Schutt begraben. Das THW musste das Gebäude aufgrund der Einsturzgefahr sichern.



Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Bilanz und Ausblick: Wie EFRE im Reitbahnviertel wirkt
- Publikation zum Annenplatz, Flyer und Imageprostkarten im Stadtteiltreff erhältlich
- Malwettbewerb für Kinder im Gebiet

- Weltecho: Der Name ist Programm
- Studio W.M. - Werkstatt für Musik und Theater mitten im Herzen der Stadt
- Vorgestellt: Foto Service Martin
- Zeitreise durch die innere Reitbahnstraße



Seit kurzem ist im Stadtteiltreff, Reitbahnstraße 32, eine kleine, handliche Broschüre zur Geschichte des Viertels kostenlos erhältlich. Der Chemnitzer Historiker und Publizist Dr. Volker Knüpfer hatte es sich zur Aufgabe gemacht, über nicht mehr vorhandene historische Bauten und Stätten, aber auch zur gegenwärtigen baulichen Gestaltung im heutigen Reitbahnviertel zu informieren.

Die Publikation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern betrachtet schwerpunktmäßig das Areal um Reitbahn-, Annen- und Brauhausstraße. Der Autor:

Zeitreise am „Annenplatz“ Publikation zur Geschichte des Reitbahnviertels erschienen

„Dieser heute zentrale Ort des Viertels mit seiner platzartigen Erweiterung, umgangssprachlich oftmals als ‚Annenplatz‘ bezeichnet, ist zugleich ein geschichtlicher Konzentrationsraum, in dem sich wichtige Entwicklungsstränge bündelten.“

In den Kapiteln „Das Logenhaus“ und „Das Logenmuseum“ beleuchtet Knüpfer die Geschichte der Chemnitzer Freimaurerloge „Zur Harmonie“ sowie den Missbrauch des Logengebäudes als antifreimaurerisches Logenmuseum während der Zeit des Hitlerfaschismus.

In den Kapiteln „Das Schulviertel“ und „Der Neuaufbau – Die Annenschule“ erzählt der Autor über die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandenen drei Schulen für die mittlere und höhere Ausbildung. Nachdem das Schulviertel im zweiten Weltkrieg zerstört worden war, entstand in den 1950er Jahren die heutige Annenschule. Ein weiteres Kapitel ist der Lechla'schen Villa gewidmet, die der Textilunternehmer und Großkaufmann Gustav Lechla 1854 an der Ecke Annen-/Annaberger Straße errichten ließ. Später war das Haus

Domizil für mehrere Vereine, unter anderem die Chemnitzer Kunsthütte, die heute Trägerverein der Neuen Sächsischen Galerie ist. Auch die Stadtbibliothek eröffnete hier 1869 mit etwa 440 Büchern ihre ersten Räumlichkeiten, bevor sie zehn Jahre später in das Alte Rathaus zog. Herausgeber der Broschüre ist der AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V., für Satz und Druck sorgte Riedel Verlag & Druck KG. Die Veröffentlichung wurde durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Wir suchen Gastfamilien Hallo Germany – können wir kommen?

Wir heißen Nastja, Tanja, Diana, Lera, Alexander oder Evgeny, sind 15 bzw. 16 Jahre jung und leben in Irkutsk oder Angarsk in Sibirien. Wir besuchen das Gymnasium und lernen seit vielen Jahren die deutsche Sprache. Um diese Kenntnisse praktisch anzuwenden und ein bisschen von Land und Leuten kennenzulernen, haben wir uns über den Verein Gastschüler in Deutschland e.V. (www.gastschueler-in-deutschland.de) für einen Aufenthalt beworben und wurden ausgewählt. Nun suchen wir Gastfamilien in Sachsen, die bereit sind, eine/n von uns kennenzulernen und vom **27. April bis**

zum **15. Juli 2011** Kost und Logis zu gewähren, die mit uns reden, Fragen stellen oder beantworten, lachen, die uns einfach in ihr Leben einbeziehen. Das wäre ganz toll, denn diese Chance haben wir nur einmal!

Christine Erb wird Ihnen un-

ter 0371/8200100 alle Fragen beantworten und Ihnen bei Interesse unsere Bewerbungsunterlagen zuschicken, damit Sie sich ein Bild von uns machen können.

Zwölf Kinder suchen noch Familien, 32 wurden bereits vermittelt.



Kontakt und Sprechzeiten Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
E-Mail: Manager-Reitbahnviertel@gmx.de

Dienstag: 09:00–12:00 Uhr
Donnerstag: 13:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. | Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100 | www.awo-chemnitz.de

Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel | Katrin Günther

Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62

E-Mail: Manager-Reitbahnviertel@gmx.de

Verantw. Redakteurin, Satz und Layout: Margitta Zellmer

Druck: RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz

V.i.S.d.P.: Herausgeber

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wieder zu geben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Redaktionsplan eingeordnet.

Auflage: 2500 | kostenlose Verteilung



Bilanz und Ausblick

Annenplatz wird im Sommer neu gestaltet

Die Förderung des Reitbahnviertels wird mit Mitteln aus dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) noch bis 2012 in fünf Handlungsfeldern voran gebracht: Infrastruktur und städtebauliche Situation, Bürgergesellschaft, qualifizierte Freizeitgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Programmbegleitung. Was im vergangenen Jahr geschah und was für das Jahr 2011 auf dem Plan steht, darüber sprach Redakteurin Margitta Zellmer mit Programmbegleiter Stefan Kadler und Stadtteilmanagerin Katrin Günther.

Herr Kadler, was ist im Bereich Infrastruktur/städtebauliche Situation bisher geschehen und wie geht es weiter?

Stefan Kadler: Das Landschaftsarchitektur-Büro sLandArt erarbeitete ein Konzept für die Gestaltung des Annenplatzes. Der Förderbescheid ist da und etwa ab Juni wird das Konzept umgesetzt. Ziel ist es, die einheitliche Farb- und Formensprache der 1950er-Jahre-Architektur bei der Gestaltung des Platzes wieder aufzunehmen. So werden sich beispielsweise die Blumenmuster der Häuser in den Gehwegplatten wiederfinden. Farben, die zur Gestaltung dieser Muster dienten, werden ebenfalls bei der Umgestaltung neu verwendet. Doch bevor es soweit ist, sollen die Anwohner noch einmal zu Wort kommen, weshalb das Konzept in einer Stadtteilrunde am 16. Februar, 17 Uhr im Stadtteiltreff, Reitbahnstraße 32, vorge-

stellt wird. Zusätzlich werden in Kooperation mit der CVAG die Fahrleitungsmasten zweifarbig gestaltet. Die CVAG will das turnusmäßig, also in Verbindung mit obligatorischen Wartungs- und Reparaturarbeiten durchführen. Im Plan sind 350.000 Euro Gesamtkosten für dieses Projekt vorgesehen.

Die Jugendkirche erhält eine neue Fassade. Küche und WC werden ebenfalls saniert und ein behindertengerechtes WC eingebaut. Die Arbeiten sind im Gange und werden 2011 fertiggestellt. Die Kosten dafür haben sich durch unvorhergesehene Baumaßnahmen erhöht und werden rund 200.000 Euro betragen, die von EFRE und Kirche gemeinsam aufgebracht werden müssen.

Die Allee des Lichts ist mit etwa 340.000 Euro Gesamtkosten komplett fertig gestellt, nur noch kleinere Restarbeiten sind im Frühjahr zu erledigen.



Die Interviewpartner Katrin Günther und Stefan Kadler.

Das so genannte Apollo-Karree sollte gemeinsam mit allen Eigentümern eine ganzheitliche Entwicklung erfahren. Die GGG hat jedoch die Häuser Reichenhainer Straße 6 bis 12 verkauft, wodurch es schwierig wird, alle Eigentümer zu einem Konsens zu bringen. Das Projekt wird also auf das nächste Jahr vertagt. Ein Teil der Fördermittel geht deshalb an die Jugendkirche, ein anderer Teil an das Soziale Haus.

Um den Bernsbachplatz mehr ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu rücken, gab es schon 2009 eine Bürgerbeteiligung. Inzwischen ist ein temporäres Kunstprojekt mit knallroten Bänken dort entstanden. Die Bänke stellen den Schriftzug „Nimm Platz“ dar. Der Verein Oscar hat sie nach einer Idee des Berliner Künstlers Pfelder aufgestellt. Entstanden ist die Idee im Rahmen des Kunstprojektes „Stadt einrichten-Stadt berichten-Stadt ausrichten“ im Sommer 2010, das Pfelder gemeinsam mit der Schweizer Künstlerin Simone Zaugg initiierte. Es sollte etwas Bleibendes hinterlassen werden, das die Chemnitzerinnen und Chemnitzer provoziert, gleichzeitig einlädt, Platz zu nehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Sie sollen die Bän-

ke in Besitz nehmen, können hier grillen und miteinander feiern. Das Projekt wurde mit rund 20.000 Euro gefördert.

Zu den eigentlich geplanten Stadtteilgärten ist so viel zu sagen, dass wir zwar sehr gesucht haben, aber niemanden fanden, der diese Idee verwirklichen wollte. Nun gibt es einen neuen Plan, nämlich die Reitbahnstraße temporär mit Kübelpflanzen zu begrünen, für die sich später hoffentlich Paten finden, die die Pflanzen in Eigenregie weiter pflegen werden. Mit etwa 25.000 Euro EFRE-Mitteln kann das Vorhaben dieses Frühjahr starten.

Das Agricola-Gymnasium erhält 2011 mit 35.000 Euro Förderung eine Photovoltaikanlage und der Außenbereich des Frühförderzentrums der Heim gGmbH wurde 2010 mit 130.000 Euro komplett fertig gestaltet. Der dabei entstandene Behindertenspielplatz ist der erste seiner Art in Chemnitz und wird von der Bevölkerung gut angenommen. In sehr konstruktiver Zusammenarbeit mit der Heim gGmbH konnten bislang schon die Tagesmutterwohnung, bezuschusst mit 8.300 Euro, und die Kreativwerkstatt, gefördert mit 19.300 Euro, realisiert werden. Die Heim GGmbH trägt

(weiter auf Seite 4)



Die GGG hat die Häuser Reichenhainer Straße 6 bis 12 verkauft. Nun werden die Gebäude von einem privaten Investor saniert. Hier entstehen energiekostenoptimierte 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit Balkons und Parkflächen.

Zwei der insgesamt zehn Motive der Imagepostkarten, die im Stadteiltreff auf der Reitbahnstraße 32 kostenlos erhältlich sind.



(Fortsetzung von Seite 3)
die laufenden Kosten für diese Projekte.

Das Experimentelle Karree wurde nicht verwirklicht. Die beiden Vereine sind ausgezogen und haben sich in anderen Stadtteilen niedergelassen. Passiert überhaupt noch was an der Reitbahnstraße 80-84/ Bernsbachplatz 5-6?

Stefan Kadler: Es stimmt, die guten Ideen der jungen Leute konnten nicht realisiert werden, weil sie es verpasst hatten, rechtzeitig die Zustimmung der Eigentümer für ihre Vorhaben einzuholen. So standen die Grundstücke und Häuser nicht zur Verfügung. Inzwischen hat die GGG neu geplant und will die Erdgeschosszonen vorrangig für soziale und kulturelle Projekte ausbauen. EFRE wird das mit 200.000 Euro bezuschussen. Auflage ist es, mindestens 50 Prozent an sozialen und/oder kulturellen Projekten mit einer Miete, die 2,92 Euro pro Quadratmeter nicht überschreiten darf, anzusiedeln und die restlichen Flächen hauptsächlich für Existenzgründer zur Verfügung zu stellen. In diesem Jahr soll das Konzept verwirklicht werden.

Katrin Günther: Ziel ist es, mit dem Projekt mehr ins Viertel zu wirken. Das wollen auch die Bürger. Die wünschen sich dringend einen

Treffpunkt im Stadtteil, der in diesen Räumlichkeiten Wirklichkeit werden könnte.

Frau Günther, wo konnten sich die Bürgerinnen und Bürger bisher treffen und Aktivitäten für ihr Reitbahnviertel entwickeln und erleben?

Katrin Günther: Im vergangenen Jahr haben wir das erste Stadteiltreff gefeiert. Das war ein großer Erfolg. In diesem Jahr wird das Stadteiltreff am 7. Juli gemeinsam mit dem Sommerfest der Anenschule stattfinden. Es ist wichtig, noch mehr Akteure und Anwohner einzubinden, damit sich die Identifizierung mit dem Stadtteil festigt und das Fest auch nach Auslaufen des Förderprogramms weiter Bestand hat. Das Fest wird gemeinsam mit Akteuren des Reitbahnviertels geplant und durchgeführt. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen, sich zu beteiligen. Den Stadteiltreff in der Reitbahnstraße 32 gibt es seit August 2009 und er ist nach wie vor Anlaufpunkt für die Bürger und die Gewerbetreibenden des Gebietes.

Stichwort Gewerbetreibende: Für die EFRE-Förderung der kleinen Unternehmen stehen bis 2012 rund 68.000 Euro zur Verfügung. Davon ist aber noch nichts abgerufen worden.
Katrin Günther: Das stimmt

nicht ganz. Die Orthopädische Praxis Sternkopf hat Förderung erhalten. Derzeit richtet sich ein „Nudelparadies“ auf der Reitbahnstraße 24 ein, das auch eine Förderung beantragt hat und ein weiteres Vorhaben ist in Vorbereitung.

Mit den EFRE-Geldern werden 40 Prozent der Investitionskosten gefördert. Das ist schwierig in unserem Stadtteil, weil die meisten Gewerbetreibenden Einzelhändler sind, die die restlichen 60 Prozent schwer aufbringen können. Derzeit laufen Gespräche, wie man das etwas günstiger für die Gewerbetreibenden gestalten könnte.

Stefan Kadler: Die Werbegemeinschaft der Händler erhält 46.000 Euro aus dem EFRE-Programm und hat in enger Zusammenarbeit mit der Stadteiltreffmanagerin viele Initiativen entwickelt, zum Beispiel für die Museumsnacht oder die Gestaltung des „Bunten Stadttors“.

Das so genannte Soziale Haus war schon im vergangenen Jahr mit rund 200.000 Euro vorgesehen und sollte von der Heim gGmbH in der Karl-Immermann-Straße, der ehemaligen Kämpfer-Gedenkstätte, realisiert werden.

Stefan Kadler: Das ist richtig. Die Heim gGmbH hat sich damit befasst und musste

feststellen, dass die Kosten explodieren würden und mit rund 1,3 Millionen für eine Sanierung zu rechnen ist, weil die Bausubstanz sehr schwierig ist. Deshalb sah man sich nach Alternativen um und kam dabei auf das Grundstück Annaberger Straße 15, wo früher das Hochhaus stand. Ein Neubau dort würde etwa 1,4 Millionen Euro kosten und hätte den Vorteil, dass man hier im Nachhinein bei Bedarf anbauen könnte. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung würde ich das Vorhaben gern als Initialzündung für das Reitbahnviertel sehen, denn das Soziale Haus soll ja als ein Ort verwirklicht werden, wo sich Jung und Alt begegnen und miteinander kommunizieren. Derzeit laufen Planungen und die Klärung der Finanzen.

Im vergangenen Jahr wurden die Gläsernen Werkstätten auf der Theresenstraße 1 eröffnet, die Sommerakademie des Chemnitzer Künstlerbundes gefördert, das Jugendcafé der Jugendkirche neu gestaltet, rund 20 Mikroprojekte aus dem Verfügungsfonds des Reitbahnviertels gefördert und viele weitere Initiativen des Stadteiltreffmanagements realisiert ...

Katrin Günther: Das stimmt. Um nur einiges zu nennen:

(weiter auf Seite 5)

Seit 50 Jahren im Reitbahnviertel zu Hause

Das Redaktionsteam vom „ReitbahnBoten“ hat für diese Ausgabe eine Bewohnerin mit einer sehr langen Wohndauer in unserem Reitbahnviertel interviewt. Frau Käufer hat dieses Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum, denn sie lebt bereits seit 1961 hier. Wir bedanken uns nochmals herzlichst für die freundliche Unterstützung und das tolle Gespräch und wünschen Frau Käufer noch viele schöne Jahre bei bester Gesundheit in unserem Reitbahnviertel.

Liebe Frau Käufer, seit wann leben Sie im Reitbahnviertel?

Frau Käufer: Seit 1961. Wir haben damals eine Wohnung gesucht. Zunächst haben wir damit gerechnet, dass wir in die Annenstraße ziehen, aber dann konnten wir doch in diese schöne Wohnung hier einziehen. Damals hieß das ja aber noch gar nicht Reitbahnviertel, das wurde erst vor ein paar Jahren so genannt.



Frau C. Käufer, 81 Jahre, Bewohnerin des Reitbahnviertels seit 50 Jahren.

Was gefällt Ihnen denn besonders hier?

Frau Käufer: Besonders gut gefällt mir, dass es einen Fahrstuhl bei uns im Haus gibt. So muss man die schweren Einkaufstüten nicht bis in die Wohnung hoch schleppen. Des Weiteren leben noch einige Mieter vom Erstbezug mit im Haus und wir haben einen guten Zusammenhalt. Aber besonders froh bin ich darüber, dass wir direkt vor der Haustür eine Haltestelle haben. So kann ich entweder direkt ins Stadtzentrum fahren, oder eben stadtauswärts. In beide Richtungen bieten sich gute Möglichkeiten zum Einkaufen. Was mir allerdings fehlt, ist ein kleiner Lebensmittelladen. Den gab es hier früher, da konnte man schnell mal noch kleine Erledigungen machen. Aber dafür haben wir hier einen guten Bäcker und den Obst- und Gemüseladen.

Erzählen Sie uns doch noch etwas zu Ihrer Nachbarschaft.

Frau Käufer: Also wir haben wirklich einen guten Zusammenhalt. Wir machen gemeinsame Ausflüge, fahren zusammen in den Urlaub oder sitzen im Sommer zu-

sammen hinter dem Haus. Da kommt dann auch immer mal jemand dazu und dann quatschen wir über verschiedene Dinge. Das hat sich bis heute so erhalten und damit fühle ich mich wirklich wohl. Wir helfen uns auch gegenseitig, zum Beispiel wenn mal jemand krank ist. Ein Nachbar nimmt mich mit seinem Auto auch hin und wieder mal mit zum Einkaufen, oder wir machen mit ihm gemeinsame Ausflüge.

Wie gestalten Sie sonst noch so Ihren Alltag?

Frau Käufer: Einmal im Monat gehe ich zu einem Treff von der Volkssolidarität. Ansonsten bin ich früher mit Bekannten schwimmen gegangen und im Anschluss frühstücken. Mittlerweile gehen wir jedoch „nur“ noch frühstücken und das aber dafür jeden Mittwoch. Zurzeit mache ich wieder einen Englischkurs und ansonsten genieße ich die Ausflüge mit Bekannten, wenn wir zum Beispiel Kaffee trinken gehen oder Tagesausfahrten machen. Ich finde, auch wenn man älter wird, sollte man versuchen aktiv zu bleiben.

Was wünschen Sie sich, für sich selbst und das Reitbahnviertel?

Frau Käufer: Ich selbst möchte noch lange gesund bleiben, sodass ich in meiner Wohnung bleiben und meine Wirtschaft selber erledigen kann. Im Zusammenhang mit dem Reitbahnviertel wünsche ich mir, dass die drei Wohnblöcke an der Gustav-Freytag-Straße nicht abgerissen, sondern wieder belebt werden mit neuen Mietern. Insgesamt könnte das Viertel noch etwas mehr belebt werden. Es gibt zu viele leerstehende Wohnungen, die

sollten doch vermietet werden. Ein besonderer Anreiz ist wirklich die Zentrums- und Uninähe. Eine Idee wäre, dass man noch mehr für das Viertel werben sollte, zum Beispiel durch Bilder vom Reitbahnviertel. Jedenfalls gefällt es mir hier sehr gut und ich ziehe hier auch nicht mehr weg.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihnen noch viele schöne Jahre bei bester Gesundheit in unserem Reitbahnviertel.

(Interview und Foto: Aileen Grimm)

Stärken vor Ort:

Vom Hobby zum Beruf

Das ist der Titel eines Projektes in unserem Stadtteil, das der Jugendmigrationsdienst der Arbeiterwohlfahrt im Rahmen des Förderprogramms „Stärken vor Ort“ durchgeführt hat.

Frauen mit Migrationshintergrund organisierten unter Anleitung eine Modewerkstatt, in der internationale Trachten und Kostüme angefertigt wurden. In einem ersten Schritt recherchierten die acht Teilnehmerinnen im Internet nach Schnittmustern für verschiedene Nationalkostüme. Hierbei spielten zum Einen die Herkunftsländer der Teilnehmerinnen, wie beispielsweise Russland, Ukraine, Georgien oder die Türkei eine Rolle. Auf der anderen Seite reizten natürlich auch die farbenfrohen Gewänder Indiens, Brasiliens und Spaniens. Nach der gemeinsamen Auswahl der Schnitte ging es dann ans Modellieren, Schneidern, Nähen und Zusammenstellen. „Diese Beschäftigung kann für die Frauen, die das Nähen als Hobby betreiben, eventuell als Sprungbrett in das Berufsleben genutzt werden, da sie durch die Projektarbeit ihre Fachkompetenzen sowie ihre sozialen Kompetenzen spürbar erweitert

haben.“ so Elena Kliemt, Leiterin des Projektes. Ziel es außerdem „junge Frauen mit Migrationshintergrund zur Entwicklung von Berufs- und Lernkompetenzen zu befähigen, sie damit zu aktivieren und somit bei ihrer beruflichen und sozialen Eingliederung zu unterstützen“, berichtet Frau Kliemt weiter. Dies ist auch geglückt, denn zwei der acht Migrantinnen haben genug Mut während des Projektes gesammelt, um alle Widerstände und Schwierigkeiten des Dienstleistungssektors zu überwinden und den Sprung ins „kalte Wasser“ der Selbstständigkeit zu wagen. Ein weiteres Ergebnis sind act wunderschöne Kostüme, die am 7. Januar in der Schlosskirche in einer Modenschau präsentiert und mit großem Applaus belohnt wurden. Auch zu unserem diesjährigen Stadtteilstfest werden die Kostüme wieder gezeigt. Einige neue, wie z.B. eine Tracht aus Japan, werden auch dabei sein. Die Frauen sind inzwischen zu einer Gemeinschaft geworden und wollen sich weiterhin treffen, um Modenschauen zu planen und neue Choreografien einzuüben.

Katrin Günther

Weltecho: Der Name ist Programm

Neuer Eigentümer, aber es geht weiter

Das Kulturzentrum VOXXX auf dem Kaßberg hatte einen guten Namen weit über die Stadtgrenzen hinaus. Nicht nur Insider wussten die Präsentation und Förderung junger, zeitgenössischer, experimenteller Kunst sowie die Vorführung anspruchsvoller internationaler Filmkunst zu schätzen. Später rundeten Off-Theateraufführungen, Tanzperformances, Konzerte und Lesungen, regelmäßige Partys und Tanzveranstaltungen sowie Cafébetrieb das Angebot ab. Noch heute sprechen die Chemnitzer vom VOXXX, wenn sie das Gelände der ehemaligen Societätsbrauerei an der Horst-Menzel-Straße meinen. Doch 2005 war Schluss. Ungeklärte Eigentumsverhältnisse und baulicher Verfall zwangen die beiden Betreibervereine Ufer und Oscar zum Verlassen des angestammten Geländes. Aber nicht zum Aufgeben. Nach einem kurzen Intermezzo unter dem Namen „Kapital“ hinter dem Karl-Marx-Monument fanden die beiden Vereine ihr neues Domizil im Haus der „Kammer der Technik“ auf der Annaberger Straße 24. Ulf Kallscheidt vom Oscar e.V. erinnert sich: „Bei den notwendigen Umbauarbeiten stellte sich heraus, dass das Haus im zweiten Weltkrieg einen Treffer erhalten hatte, wodurch zum Beispiel Träger eingeknickt waren, weswegen der bauliche Aufwand schließlich viel höher war als erwartet.“ Doch er hat sich gelohnt, wurde doch ziemlich viel verändert, unter anderem ein großer Ausstellungsraum geschaffen, Künstlerateliers und ein Tonstudio fanden ebenfalls Platz. Im Mai 2007 konnte endlich Einzug gefeiert werden, dann aber unter dem Namen „Weltecho“, der zugleich Programm ist. „Der Name VOXXX war unlösbar mit der Räumlichkeit auf dem Kaßberg verbunden, den konnten wir nicht mitnehmen. Weil wir das ehemalige Kino



Das Weltecho an der Annaberger Straße.

‚Weltecho‘ ausgeräumt und viel vom Inventar übernommen haben und weil wir hier wieder internationale Kunst und Kultur bieten wollten, Nischen präsentieren, die nicht unbedingt im Mainstream agieren, haben wir uns für diesen Namen entschieden.“ Wie schon auf dem Kaßberg bietet jeder der beiden Vereine sein eigenes Programm: Das Ufer e.V. betreibt das Programm kino und bietet moderne, zeitgenössische Musik. Im Austausch von Ensembles aus der ganzen Welt ist das einmalig in der Region. Oscar e.V. versteht sich als klassischer Kunstverein, hervorgegangen aus einer Produzentengalerie. In rund zehn Ausstellungen pro Jahr präsentiert der Verein zeitgenössische Kunst und Kultur im Prozess ihrer Ent-

wicklung, ihren Berührungen und Überschneidungen mit anderen Kunst- und Kommunikationsformen. „Wir präsentieren sowohl jüngere als auch ältere, in jedem Fall jedoch gestandene Künstler, zeigen aber auch in der so genannten Boxgalerie kleine Arbeiten von jungen Künstlern, die noch ganz am Anfang stehen. Alle zwei Jahre gibt es eine größere Ausstellung, wozu wir uns Kuratoren einladen, die sich ein Thema ausdenken. Im vergangenen Jahr hieß das ‚Stadt einrichten-Stadt berichten-Stadt ausrichten‘ und hatte die gesamte Stadt zum Arbeitsfeld erklärt.“ Kallscheidt sieht viele Synergieeffekte: Wenn junge Leute wegen der Musik oder ins Kino kommen, gehen sie an der Galerie vorbei und interessieren sich manchmal für die

dort gezeigten Werke. „Rund 20 Konzerte gibt es allein für die Freunde von wagemutigem Jazz im Jahr. Außerdem bauen wir einen Theaterbetrieb mit Gastspielen und Eigenproduktionen auf.“ Schon zum fünften Mal wird im September „kammer Machen“ stattfinden und wiederum zehn Tage lang Neuigkeiten aus Theater, Klangkunst und Musik darbieten. „Außerdem gibt es im Frühjahr ein neues Theaterprojekt unter dem Titel ‚Willkommen‘, wo interaktiv im ganzen Haus das Flüchtlingsthema künstlerisch bearbeitet wird, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen, indem nämlich Europäer versuchen, in den Vereinigten Staaten von Afrika an Land zu kommen“, macht Ulf Kallscheidt neugierig auf dieses Vorhaben. Ebenso wird es ab Frühjahr wieder regelmäßig Lesungen geben. Und weil beide Vereine in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag feiern, findet an jedem 20. des Monats etwas Besonderes von Oscar e.V. statt: In einer Werkschau mit Filmen und Performances soll Revue passieren, was alles in den 20 Jahren passiert ist. Das Haus mit dem maroden Charme an der Annaberger Straße gehörte bis vor kurzem dem Bundesvermögensamt. Nun hat es einen neuen Besitzer. Trotzdem ist sich Kallscheidt sicher, das für das Weltecho erst mal alles beim Alten bleibt. Auch äußerlich wird sich zunächst nicht viel tun. Aber Träumen ist erlaubt. „Bis zum 25. Februar zeigen wir achtzehn verschiedene Entwürfe für einen dauerhaften künstlerischen Eingriff am Gebäude, die aus Semesterarbeiten internationaler Studenten der Bauhaus-Universität Weimar entstanden sind. Anschauen kann man sich die Modelle mittwochs bis freitags von 17 bis 21 Uhr bzw. nach Vereinbarung. Telefon: 0371 91 88 0 55, Mail: oscar@weltecho.eu.“



Eine Performance der besonderen Art. Foto: Maibier

15 Jahre Studio W.M.**Renommierete Werkstatt für Musik und Theater mitten im Herzen der Stadt**

Das Reitbahnviertel ist eine wahre Fundgrube, was das künstlerische und kulturelle Leben von Chemnitz betrifft. Angefangen von Schauspielhaus und Tietz über Weltecho und Chemnitzer Künstlerbund bis hin zur Evangelischen Buchhandlung und zum Weltenbaum – für fast jeden ist etwas dabei. Und mittendrin das Studio W.M. Etwas versteckt im Hinterhaus der Zschopauer Straße 50 liegt etwas, was sich keinesfalls verstecken muss. Vor 15 Jahren gründete der Opernsänger Wieland Müller seine privat geführte Werkstatt für Musik und Theater in einer leer stehenden Werkhalle im Europark. „Das war für uns in den Gründerzeiten ein guter Anfang, reichte aber bald nicht mehr aus“, erinnert er sich. Also zog man mit Unternehmen und Familie mitten ins Zentrum. „Zu uns kann jeder kommen, der Unterricht in Gesang, Tanz, szenischem Spiel und Interpretation nehmen möchte“, lädt Müller ein. Es gibt Einzel- und Gruppenunterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich in ihrer Freizeit künstlerisch betätigen



Musical Gala 2010 in der Stadthalle Chemnitz.



Alljährlich ist die Ostseetour auf der Insel Usedom ein Höhepunkt - hier der Auftritt in der Konzertmuschel Trassenheide. Fotos: Studio W.M. - Chemnitz. Fotograf: Jan Weidmüller.

gen oder die sich gezielt auf eine spätere berufliche Karriere vorbereiten wollen. In den 15 Jahren seit Bestehen des Familienunternehmens – Ehefrau und Tochter betreiben eigene Gesangswerkstätten – haben mehr als 850 junge Leute dieses Angebot angenommen, über 60 von ihnen haben inzwischen eine künstlerische Profilaufbahn eingeschlagen. „Der Unterricht ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere ist, dass wir unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, das Erlernete auf der Bühne vor Publikum auszuprobieren.“ Das reicht von Auftritten im Studio oder in Altersheimen bis zu großen Shows in der Stadthalle, von der alljährlichen Ostseetournee auf der Insel Usedom bis zur Mitwirkung an professionellen Theateraufführungen,

unter anderem der Oper Chemnitz.

Ein erster Höhepunkt in diesem Jahr findet am 30. Januar im Kleinen Saal der Stadthalle statt. Unter dem Titel „Children love Music“ musizieren Kinder für Kinder, laden sie zum Mitsingen und Mitmachen ein. „Momentan haben wir über 70 Kinder im Nachwuchsensemble und freuen uns, dass damit viele Talente nachwachsen“, sagt Wieland Müller.

Am 7. Mai findet aus Anlass des 15-jährigen Jubiläums von Studio W.M. „Die Musical-Gala 2011“, ein neues Programm mit der Reinhard-Stockmann-Band im Großen Saal der Stadthalle statt und kurz darauf, am 8. Juli, startet die mittlerweile schon 14. Ostseetournee über die Insel Usedom. „Die öffentliche Generalprobe dafür ist bei

den Chemnitzern bekannt und beliebt. Im vergangenen Jahr waren wir dazu auf dem Schlossberg. In diesem Jahr findet sie am 7. Juli als offizieller Spielzeitabschluss der Stadthalle im Park vor der Stadthalle statt. Dort werden rund 500 Stühle gestellt, aber gern kann man auch mit Decke und Picknickkorb auf der Wiese Platz nehmen.“

Nach der Premiere „Studio W.M. im Weihnachtsland“ am 1. Advent 2010 im Großen Saal der Stadthalle und der außerordentlich guten Resonanz darauf wird es in diesem Jahr eine Wiederholung dieses weihnachtlichen Programms geben.

Viele kleinere Auftritte und Programme runden das Angebot ebenso ab wie die Mitwirkung in Theaterproduktionen, unter anderem bei „Evita“, „Anatevka“, „Tannhäuser“, „Die Zauberflöte“ sowie „GANZ oder GARNICHTS“.

Eine neue Idee für 2011 ist das „Elternteam“: Eltern von Schülern des Studio W.M., die Lust haben, sich ebenfalls künstlerisch auszuprobieren, sollen in einem eigenen Ensemble zusammengefasst werden. Hierfür sind ebenfalls andere interessierte Frauen und Männer über 30 Jahre sehr herzlich willkommen.

Auch für ein reges Stadtteilleben im Reitbahnviertel hat Wieland Müller konkrete Vorstellungen und sucht dafür Verbündete. „Bei Interesse könnte ich mir eine Veranstaltungsreihe vorstellen, wo zum Beispiel einmal monatlich ein Blick in die Werkstatt gewährt wird. Denkbar wäre auch eine Art ‚Kuchenmusik‘ für Senioren. Ich bin offen für alles, was die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Kiez befördert.“

Kontakt und Informationen:
Studio W.M. – Werkstatt für Musik und Theater
Zschopauer Straße 30,
09111 Chemnitz
Tel./Fax: 0371 6446777,
Mail: Werkstatt-Musik-und-Theater@t-online.de,
www.STUDIO-WM.de



Stolz, auf dem ältesten Gymnasium von Chemnitz lernen zu dürfen

Aus der Geschichte des Georgius-Agricola-Gymnasiums



Die Geschichte des einzigen bilingualen Chemnitzer Gymnasiums beginnt im Jahre 1857, als es als Realschule am 13. Oktober eingeweiht wird. Der erste Direktor unseres Gymnasiums hieß Carl August Caspari. In den folgenden Jahren ging es mit der Schule steil bergauf: Schon zwölf Jahre nach ihrer Gründung musste ein neues Schulgebäude eingeweiht werden, weil die Schülerzahlen die Kapazitäten des alten Gebäudes bei weitem überstiegen. Ein weiteres Schulgebäude wird im Jahr 1914 beim Chemnitzer Architekten Emil Ebert in Auftrag gegeben. Durch den ersten Weltkrieg verzögert sich die Ausführung des Plans um fünfzehn Jahre, und erst 1929 wird das neue Gebäude auf dem ehemaligen Johannisfriedhof eingeweiht. Dass unsere Schule auf einem Friedhof gebaut wurde, ist selbst vielen Schülern nicht bekannt.

1922 wird eine verbindliche Sprachenfolge eingeführt, die der heutigen ähnlich ist: Als erste Sprache Latein (heute ist es Englisch), als zweite Englisch (heute: Spanisch oder Latein) und als dritte Fremdsprache Französisch (ist bis heute genauso). Während der Weimarer Republik geht der Schulalltag seinen gewohnten Gang, und bis auf die Einweihung des neuen Gebäudes bleibt es an der Schule ruhig.

Dafür wurden mit der Nazimachtübernahme einige sehr gravierende Veränderungen eingeführt: 1933 wird die Bibliothek von Büchern gesäubert, die nicht mit der Ideologie der Nazis übereinstimmen; drei Jahre später werden die beiden obersten Jünglingsfiguren ersatzlos entfernt, weil das Modell für diese Figuren ein Jude war (erst 64 Jahre später, also



2000, werden die beiden entfernten Figuren wieder ersetzt); ein Jahr vor Kriegsbeginn wird der Name der Schule in „Horst-Wessel-Schule“ verändert; 1939/1940 wird ein Teil der Lehrer sowie der Abiturjahrgang 1941 in die Wehrmacht einberufen.

Nach dem Krieg hatte man natürlich Schwierigkeiten, den normalen Unterrichtsbetrieb aufrechtzuerhalten. Nach der Entlassung aller Lehrer, die sich in irgendeiner Form bei den Nazis engagiert hatten, gab es noch genau fünf Lehrer an der gesamten Schule. Für diese entlassenen Lehrer wurden drei Lehrer eingestellt, die zwischen 1933 und 1935 aus dem Schuldienst entlassen wurden. Auf Grund des großen Mangels an Lehrpersonal konnte nun praktisch jeder, der Abitur oder eine kurze Ausbildung genossen hatte, Lehrer werden.

Nach dem Krieg versuchte man in der DDR von Neuem anzufangen. 1949 wird der Schulname geändert. Bis 1993 wird die Schule „Erweiterte Oberschule Karl Marx“ heißen. Während der DDR-Zeit wurde ein großes Zeltlager in Baabe an der Ostsee organisiert, das für viele Schüler eines DER Highlights während des Schuljahres war.

Es hatte eine lange Tradition an unserer Schule. 1955 wurde eine Spendenaktion für das Zeltlager gestartet, und in den folgenden Jahren wurden einige Gebäude von den Schülern selbst aufgebaut. Wohl auch deswegen hatten viele eine sehr persönliche Bindung zu Baabe. Während des dreiwöchigen Zeltlagers wurden Lieder gesungen, Wanderungen organisiert, und natürlich viel Zeit an der Ostsee verbracht.

Nach der Wende erhielt die Schule ihren heutigen Namen „Georgius-Agricola-Gymnasium“. Es wurde außerdem eine Festwoche zum 150-jährigen Jubiläum der Schule abgehalten. Weitere Höhepunkte in der nächsten Zeit werden der Schülerball Ende Januar sowie der Tag der offenen Tür am 5. Februar sein. Man kann also sehen, dass die sehr bewegte Geschichte unserer Schule bis heute gewürdigt wird und wir alle sehr stolz sind, auf das älteste Chemnitzer Gymnasium zu gehen.

Wir hoffen, dass die Geschichte unserer Schule nicht vergessen wird, und dass wir weitere Meilensteine hinzufügen können, sodass auch wir unsere Spuren in der Geschichte hinterlassen.

Eike Hirschberg

Traditionsreiches Unternehmen im Reitbahnviertel

Foto Service Martin gehört zum fotografischen Urgestein in unserer Stadt

1928 gründete der Fotograf Josef Finger an der Reitbahn-/Ecke Moritzstraße seine eigene Firma und war von da an unter dem Namen „Foto Finger“ für seine Kunden da. Eine Filiale betrieb er auf der Poststraße. Der Zweite Weltkrieg setzte dem Unternehmen erst mal ein Ende. Das Geschäft auf der Poststraße wurde, genau wie alles in unmittelbarer Umgebung, völlig zerstört. Das Haus auf der Reitbahnstraße 22 blieb zwar stehen, war jedoch beschädigt. Und so stand dem Fotografen Josef Finger nach dem Krieg ein schwerer Neuanfang bevor. Er legte selbst Hand an, um seine beschädigte erste Etage herzurichten und begann wieder mit dem Fotogeschäft.

Später hatte Josef Finger auch wieder Angestellte, darunter eine junge Frau, Annerose Bach-Martin. Sie erinnert sich: „Ich habe bei Josef Finger den Beruf der Fotografin erlernt und 1966 die Meisterprüfung mit sehr gutem Erfolg abgelegt.“ Nach dem Tod des Chefs übernahm sie 1968 auf seinen Wunsch das Geschäft, führte es unter dem Namen „Foto Finger“ weiter, erst viel später nannte sie es Foto Service Martin. „Ich habe meinen Beruf immer mit Leidenschaft und Engagement ausgeübt. Vor allem die tägliche Arbeit mit den Menschen macht mir immer noch Freude. Es ist schön, wenn die Kunden zufrieden sind und Freude an ihren Fotos haben.“ Die Qualität der Fotoarbeiten war anerkannt, es gab Ausstellungen im In- und Ausland, so in Polen und Ungarn. „Ich hatte auch Angestellte und



Annerose Bach-Martin in ihrem Fotoatelier.

habe viele Jahre Lehrlinge ausgebildet. In den 1970-er Jahren hatte die Handwerkskammer einen Austausch mit der Mongolei. Junge Mongolen kamen nach Karl-Marx-Stadt, um hier verschiedene Berufe zu erlernen. Und so bildete ich ebenfalls welche aus, einmal sogar drei zur gleichen Zeit. Ich war auch mehrmals in der Mongolei und habe dort unterrichtet.“ Hochzeiten, Werbe- und Architekturaufnahmen, Pass- und Freundschaftsbilder sowie Familienfotos in allen Varianten gehörten zum Repertoire des Foto Service Martin. „Dazu kamen die Laborarbeiten. Wir haben alles selbst gemacht, sowohl schwarz-weiß als auch farbig im eigenen Labor entwickelt.“ Das, was heute nur einen Klick auf der Computertastatur bedeutet, musste damals mühselig mit viel Arbeit und Chemie realisiert werden, so wurden die Entwicklerbäder für bestimmte anspruchsvolle Bildertonungen, zum Beispiel

in braun, grün oder rot, selbst angesetzt. „Wir hatten immer einen hohen künstlerischen Anspruch an unsere Fotos. Darauf hat schon Herr Finger geachtet und ich bin ihm sehr dankbar, dass er mir seine künstlerischen Ambitionen vermittelt hat. Er ließ mich selbstständig arbeiten, hat mich gefordert und gefördert. Das kam mir im eigenen Geschäft sehr zugute.“

Dann kam die Wende. Annerose Bach-Martin erinnert sich mit gemischten Gefühlen: „Neue Technik und Geräte, von denen wir bis dahin nur träumen konnten, wurden jetzt Wirklichkeit. Ein neues Zeitalter begann, auf das wir lange gewartet und das wir uns gewünscht hatten. Wir sind damals mit unserem Trabant gleich nach Flensburg gefahren und haben eine Blitzlichtanlage gekauft, zu der wir früher nie Zugang hatten.“ Die erste Kamera der Fotografin nach der Wende war eine japanische Nikon und sie lernte völlig um, was ihr jedoch überhaupt nicht schwer fiel, sogar großen Spaß machte. Andererseits war es ein großer Umschwung, sehr arbeitsintensiv und anstrengend. „Es war ein allumfassender Umlernprozess wie in allen Branchen. Wir mussten auch negative

Erfahrungen machen, zum Beispiel unliebsame Vertreter abwimmeln, die uns irgendetwas aufschwätzen wollten, und lernen, mit der Konkurrenz umzugehen.“ Hinzu kam, dass das Haus Reitbahnstraße 22 verkauft wurde und saniert werden sollte, weswegen die Mieter raus mussten und das Fotoatelier deshalb im August 1994 auf die Reitbahnstraße 28 zog. Doch die kleine, zierliche Frau hat sich durchgebissen, lernte immer wieder dazu und ist auf der Höhe der Zeit. Sie fotografiert sowohl analog als auch digital und bietet immer noch das ganze Repertoire. Nach wie vor sind vor allem Hochzeits- und Familienfotos sehr gefragt, ebenso Bewerbungs- und biometrische Passaufnahmen. Die Fotografin freut sich, dass außer den langjährigen Stammkunden viele junge Leute, zum Beispiel Studenten, zu ihr kommen. Sie gehört zum fotografischen Urgestein in unserer Stadt, die Kunden schätzen ihr künstlerisches und fotografisches Können ebenso wie die fachkundige und individuelle Beratung. „Ich stelle mich gern auf die Wünsche meiner Kunden ein, weswegen ich auf ein persönliches Gespräch viel Wert lege. Das Eingehen auf die Kunden ist für eine natürliche Fotografie sehr wichtig.“ Obwohl schon Rentnerin möchte Annerose Bach-Martin weiter gern für ihre Kunden da sein, um „dem Leben noch etwas abzugewinnen“, wie sie sagt. „Für die Zukunft wünsche ich mir, dass das alteingesessene, traditionsreiche Unternehmen in gute Hände kommt und erfolgreich fortgeführt wird. Sollten ausgebildete Fotografen an einer eigenen Existenz interessiert sein, bin ich jederzeit für Gespräche offen.“

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag, 10 – 18 Uhr,
Samstag 10 – 12 Uhr
Telefon: 0371 64 11 41

Hamlet. Ballett nach William Shakespeare

Musik von Johann Sebastian Bach, Samuel Barber, Arvo Pärt, Richard Wagner u. a.

Premiere:

6. Februar 2011, 19.30 Uhr, Schauspielhaus

Die nächsten Vorstellungen sind am 12. und 18. Februar 2011, jeweils 19.30 Uhr im Schauspielhaus Chemnitz.

Zeitsprünge durch die innere Reitbahnstraße

Es war einmal ein kanalisiertes Bächlein, das schon vor dreihundert Jahren an jener Stelle des heutigen Vorplatzes des Kulturkaufhauses DA-Stietz den städtischen Wassergraben via Aquädukt überquert haben muss, um die Einwohner mit Frischwasser zu versorgen. An jener Stelle trafen sich Scheunengraben und Reitbahngasse, die nach der nahegelegenen Reitbahn benannt wurde. Dies sollte namentlich der Ursprung des erst vor ein paar Jahren kreierten Begriffes "Reitbahnviertel" (neumodisch: RBV) werden. Wie groß die 1837 von Reitlehrer Leopold Stolper angelegte Reitbahn an der heutigen Moritzstraße war, ist schwer zu sagen, doch soll diese bis um die vorige Jahrhundertwende den Namen „Tattersall“ getragen haben. Am früheren Scheunengraben gab es auch eine Raststätte für Fuhrleute namens "Reitbahn".

Unweit davon befand sich das Varieté "Mosellasaal", vormals (bis 1879) Reisszeugfabrik Emil Oskar Richter. Hernach wurde ein halbes Karree für das "Tietzsche Kunterbunt" weggerissen, so nannten die Mitarbeiter scherzhaft ihre Arbeitswelt im Tietz in einer humoristischen Jubiläumszeitung vom 27. April 1929. Hinter dem Kauftempel liegt die Wiege der zu DDR-Zeiten bekannten Fettchemie. Die Firma H. Th. Böhme für Drogen, Farben und technische Produkte wurde hier 1881 gegründet und zog erst später an die Neefestraße.

Geht man weiter landwärts in die ehemalige Südvorstadt hinein, so fand man vor 80 Jahren die Buchhandlung und Leihbücherei Horst Meynig, an der Stelle der heutigen Evangelischen Buchhandlung Max Müller mit dem Antiquariat (der langgestreckte Laden ist vielen Karl-Marx-Städtern noch als ehem. "Schlauch" bekannt). Auf der gegenüberliegenden Straßenseite in der Reitbahnstraße 12 befand sich zusammen mit einem



Etwas dort, wo heute die Annenschule steht, befand sich bis 1945 das Haus der Chemnitzer Freimaurerloge „Zur Harmonie“.

Wettbüro das älteste noch im Viertel existente Geschäft "Farben-Merz" (auch seit 1880) im Erdgeschoss, heute in der Reitbahnstraße 25 landwärtig zu finden. In diesem Nachkriegsbau des Annenkarrees war noch in den 1990er Jahren eine Bäckerei mit eigener Backstube, bis der Inhaber nach Florida auswanderte.

Machen wir nun bei unserer Zeitreise eine Kehrtwende zur Annenstraße hin. An der Ecke Reitbahn-/Annenstraße lud zur Wende noch das Schreibwarengeschäft Markant zum Einkauf ein. Heute ist das Ladenlokal "Hut-Förster" dort verortet. Das Modegeschäft zog nach der Wende vom Bernsbachplatz zum Annenplatz, ebenso wie das "Reisebüro Bernsbachplatz", das sich nun schräg gegenüber, also neben dem Infoladen des Stadtteilmanagements befindet. Davor, anstelle des Realgymnasiums und zeitweise "A.-Hitler-Schule" genannten Schulkomplexes, befindet sich heute ein Döner-Pavillon und dahinter erstreckt sich der Annenplatz, die heutige Mitte des Viertels. Überquert man nun wieder die Annenstraße stadtwärts, konnte man zu DDR-Zeiten am Getränke-Eck immer Donnerstags "Schlange stehen", wenn es Wernes-

grüner & Co. gab. Nach der politischen Wende war dort ein Foto-Shop zu finden und heute bekommt man nahezu alle asiatischen Lebensmittel im Trang Hoang Asia-Markt. Gehen wir weiter auf der Seite der geraden Hausnummern Richtung Innenstadt, und haben uns die Ausstellung zu den historischen Museen des Reitbahnviertels angeschaut, erinnert sich der eine oder andere an einen Quelle-Shop und an einen A&V an jener Stelle. Nebenan befindet sich der "Weltenbaum" im ehemaligen Reformhaus-Laden. Seine Inhaberin war in den 90er Jahren nur zwei Läden weiter als Schokolaterie-Verkäuferin tätig. Bevor man aber zur Hauptfiliale der Sparkasse gelangt, sollte man noch beim Bi-Phu-Imbiss rasten, im ehemaligen Bäcker-Fleischer-Bistro. Die zweite Ladenhälfte steht seit Auszug der Filialen ins Tietz leer und wird möglicher Weise in Zukunft durch Fördermittel abgeteilt, um den La-

den besser zu vermieten. Gegenüber befindet sich die Moritzpassage, entstanden durch einen Anbau an die Chemie-Fabrik von Böhme. So schließt sich der Kreis und damit auch die erste Zeitreise durch die innere Reitbahnstraße. Auch in dem Bürohaus gab es schon einige Fluktuation: Im Modeladen Fashionzone befand sich bis zur Jahrtausendwende herum der Computer-Shop Vobis, daneben eine Stoff-Druckerei, heute Fischer-Personalservice. Bald wollen wir wieder auf Zeitreise gehen, z.B. auf einen stadhistorischen Spaziergang zwischen Kaufmännischem Vereinshaus und St.Georg, zu alten Zeitungslandschaften, Kunstpfaden oder auf Kneipen-Tour. Lassen Sie uns auch Ihre Erinnerungen an alte Zeiten, die Sie im Reitbahnviertel verbracht haben, wissen. Vielleicht können wir diese Erlebnisse in den nächsten Ausgaben des „ReitbahnBoten“ mit einflechten. (R.Ass)

Historische Fotos und Dokumente gesucht

Für die Aufarbeitung der Geschichte des Reitbahnviertels und deren Dokumentation werden historische Dokumente und Fotos gesucht.

Wer solche Dinge besitzt und sie für kurze Zeit leihweise zur Verfügung stellen kann, meldet sich bitte im Stadtteiltreff.

Öffnungszeiten: Die. 9 – 12 Uhr, Do. 13 – 18 Uhr

Tagespflege des AWO-Kreisverbandes

Abwechslung und Geselligkeit ins Leben bringen

„So viel Selbstständigkeit wie möglich, so viel Hilfe, wie nötig“ – das ist das Motto der Tagespflege im AWO-Zentrum Süd auf der Stollberger Straße 90, die im April 2011 ihr zehnjähriges Jubiläum feiern kann. In der alten, aber frisch sanierten Villa auf dem Gelände des Betreuten Wohnens entstanden im Erdgeschoss barrierefreie Räumlichkeiten für 16 Plätze in der Tagesbetreuung. Hierher kommen Senioren und Menschen mit Behinderungen, die zu Hause leben. Manche werden von ihren Angehörigen gebracht und abgeholt, andere holen und bringen die freundlichen AWO-Mitarbeiter vom Fahrdienst. Manche von ihnen kommen, um zu Hause nicht allein zu sein. Manche kommen, wenn die pflegenden Angehörigen verhindert sind. Sie schätzen die Gemeinschaft und die Zuwendung, essen zusammen, basteln oder spielen, je nachdem, was gewünscht ist und noch gekonnt wird.

„Bei uns ist kein Tag wie der andere“, sagt Katrin Liedel, die Leiterin der Tagespflege. Gemeinsam mit einer weiteren Fachkraft, zwei Pflegehelferinnen, einer FSJlerin und manchmal einem Praktikanten kümmert sie sich professionell und liebevoll zugleich um die Gäste. Schon zeitig wird das Frühstück zubereitet, jeder



Spielnachmittag im schönen Wintergarten.



Im Sommer ist die Terrasse im Schatten einer alten Kastanie ein beliebter Platz für die Gäste der Tagespflegestätte.

Fotos: AWO (2)

bekommt, was er mag bzw. essen darf – herzhaft oder süß, mit Kaffee, Tee oder Milch. Danach beschäftigen sich die Gäste. Täglich sind Zeitungsschau, Bewegungsübungen, Seniorengymnastik und Gedächtnistraining angesagt, es wird gebastelt, gesungen und gespielt, gekocht und gebacken. Nach dem Mittagessen, das aus dem Senio-

renpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ in die Tagespflege gebracht wird, ist Mittagsruhe. Je nach Bedürfnis kann zwischen einem Schläfchen im Liegesessel oder einem ruhigen Platz im Wintergarten gewählt werden. Im Sommer ist auch die schöne Terrasse im Schatten einer alten Kastanie ein beliebter Platz. Die Terrasse spendete 2007 die Firma Hüttner & Co GmbH Bauunternehmung Chemnitz den Besuchern der Tagesbetreuung. Nach der Ruhephase unterhalten sich die Gäste gern miteinander, spielen Skat oder eine Runde „Mensch ärgere dich nicht“. Gern nutzen die Besucher bei schönem Wetter auch das parkähnliche Gelände des AWO-Zentrums für kleine Spaziergänge und Aufenthalte an frischer Luft. Das gemeinsame Kaffeetrinken läutet den Tagesausklang ein. Für Kurzweil bis zur Heim-

fahrt sorgen kleine Quiz- und Rätselrunden.

„Wir bieten selbstverständlich auch alle Pflegeleistungen an. Unser examiniertes Fachpersonal führt ärztliche Aufträge über Verordnungen häuslicher Krankenpflege professionell aus“, sagt Katrin Liedel. „Aber wir legen Wert darauf, dass sich die Gäste nicht wie im Pflegeheim fühlen. Sie sollen sich wie zu Hause fühlen und gleichzeitig Geselligkeit, Kontakte und Freundschaften pflegen können. Das hilft auch, noch vorhandene Fähigkeiten zu erhalten oder wieder zu verbessern.“ Das ist auch das Motiv für die älteren Menschen, hier ihre Tage zu verbringen. Außerdem entlastet die Tagespflege die pflegenden Angehörigen, ermöglicht ihnen, regelmäßig oder ab und zu eine „Auszeit“ zu nehmen.

Die Tagespflege ist ein teilstationäres Angebot, das über die gesetzliche Pflegeversicherung finanziert wird. Nutzen können dieses Angebot alle älteren Menschen oder Menschen mit Behinderung, auch wenn sie noch keine Pflegestufe haben. Man kann von Montag bis Freitag täglich von 7:00 bis 17:00 Uhr Gast der Tagespflege sein, genauso ist es aber möglich, nur hin und wieder das Angebot zu nutzen. „Auf jeden Fall bieten wir einen Schnuppertag an, damit der Interessent erst mal gucken kann, ob es ihm bei uns gefällt und für ihn das Richtige ist“, so Katrin Liedel. Sie weist darauf hin, dass es zusätzlich gegen Bezahlung oder auf Rezept möglich ist, Fußpflege, Friseur, Physiotherapie, Ergotherapie oder Logopädie während des Aufenthaltes in der Tagespflegestätte zu nutzen.

Wer sich für die Möglichkeit der Tagespflege interessiert, sollte Kontakt aufnehmen und einen individuellen Termin vereinbaren.

Kontakt:

Katrin Liedel,
Telefon: 0371 2787-199
Stollberger Straße 90,
09119 Chemnitz



In der Weihnachtszeit wurden kleine Wichtel gebastelt. Selbstverständlich half das Personal gern dabei.



Auf leisen Sohlen...**Geschichten zum Zuhören - vorgetragen für alle mit gespitzten Ohren**

Vorlesen in der Zentralbibliothek
jeden Dienstag 16:30 Uhr und jeden Samstag 11:00 Uhr.



Wenn zur Veranstaltung „Auf leisen Sohlen...“ in die Stadtbibliothek eingeladen wird, heißt es ganz leise zu sein und die Ohren zu spitzen, denn die Vorlesepaten kommen zu Besuch und lesen spannende Geschichten vor. Sie entführen sowohl kleine als auch größere Zuhörer mit viel Freude in bunte Fantasiewelten. Von den literaturbegeisterten Vorlesern werden neueste Kinderbücher, Klassiker, „Bestseller“ der eigenen Kinderzeit oder auch selbst geschriebene Texte im stimmungsvollen Vorlesezelt in der Kinderwelt vorgetragen.

Wie weiter mit dem Rembrandteck?

Das neue Jahr ist nun auch schon wieder einen Monat alt, aber noch immer plagen unsere Begegnungsstätte Ängste, wie es dieses Jahr weitergehen soll. Die Stadt plant in Anbetracht der Sparmaßnahmen auch die Streichung unserer Fördermittel. Wir haben gemeinsam mit unseren Seniorinnen und Senioren vieles getan, um dem entgegenzuwirken. Eine Protestresolution wurde verfasst und die über 250 Unterschriften wurden in einer Beratung der Vorsitzenden des Seniorenbeirates zur Weiterleitung übergeben. Wir haben unserer Forderung nach Erhalt der Begegnungsstätte auch mit selbst gestalteten Transparenten Nachdruck verliehen, sie an Autos angebracht und am Autocorso gegen Sozialkürzungen teilgenommen. Viele Gesprächsrunden fanden in der Einrichtung statt. Senioren erklärten weiterhin ihre Unterstützung und äußerten sich ebenfalls gegenüber der

Presse zu möglichen Folgen und warum sie dringend „ihre“ Begegnungsstätte erhalten wollen. Wir stehen trotzdem weiterhin für alle Bewohner des Reitbahnviertels, für Seniorinnen und Senioren, kurz für alle interessierten Bürger als Treffpunkt für Freizeit, Kultur, Sport, für Familienfeiern und Vereinstreffen zur Verfügung. Um ein vielfältiges Angebot für Sie zu schaffen sind wir deshalb stets an interessanten Hinweisen und Vorschlägen interessiert. Gern können Sie auch selbst eine Gruppe leiten und so Ihr eigenes Hobby anderen vermitteln, einmal über eine Reise berichten oder auf Ihrem Musikinstrument die Gäste erfreuen. Wenn Sie Lust haben, kommen Sie einfach vorbei oder rufen uns an. Unser monatliches Programm finden Sie auch im Internet unter www.awo-chemnitz.de und im Stadtteilmanagement, Reitbahnstraße 32.

Ein besonderes Anliegen haben wir noch: Vielleicht ken-

NEUE SÄCHSISCHE GALERIE

09111 Chemnitz, Moritzstraße 20, Telefon 0371 3676680

Ausstellungen 2011 (Änderungen vorbehalten)

bis 20.02.2011

Gullivers sechste Reise - Schiffbruch im Heimathafen

Eine Ausstellung über Maße, Regeln, Perspektiven und Orientierung. Beteiligte KünstlerInnen: Philipp Bruhn, (e.) Twin Gabriel, Bernhard Garbert, Signe Theill, Florian Haas, Antonia Hirsch, Maix Mayer, Dierk Schmidt, Thorsten Streichardt u.a..
01.02.11 – 10.04.11

Zeitreisen (Kellergeschoss)**Spannung - Anspannung - Entspannung**

Einblicke in das sächsische Abitur im Leistungskurs Kunst. Die Neue Sächsische Galerie zeigt Ergebnisse der Schriftlichen Abiturprüfung im Leistungskursfach Kunst von Schülerinnen des Dr.-Wilhelm-André-Gymnasiums.

01.03.11 – 22.05.11

Rena Effendi – pipe dreams (Fotografie)

15.03.11 – 05.06.11

Stefanie Busch – The Good Times Are Killing Me Lichtkästen, Siebdruck

19.04.11 – 29.05.11

Zeitgenössische Kunst aus Tampere (Kellergeschoss)

31.05.11 – 21.08.11

Bettina Haller: Grafik und Bücher

07.06.11 – 14.08.11

Präsentation der originalgrafischen enviaM-Kalender 2007 – 2011 (Kellergeschoss)

- jeden 2. Dienstag, 19.30 Uhr Atelierfilm
- jeden Donnerstag, 16 Uhr Führung durch die aktuellen Ausstellungen
- Sonderführungen nach Vereinbarung
- jeden Donnerstag 19-21 Uhr Aktzeichnen
- Kooperation mit dem Chemnitzer Künstlerbund

Öffnungszeiten:

10 - 18 Uhr, Dienstag 10 - 20 Uhr, Mittwoch geschlossen
Eintritt: 3,00 Euro/Pers., Kinder und Vereinsmitglieder frei



Noch herrscht reger Betrieb im Rembrandteck.

nen Sie jemanden, der eine ehrenamtliche Betätigung sucht und uns bei der Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen in unserer Begegnungsstätte unterstützen möchte. Als Dankeschön dafür können Sie gern kostenlos an unseren Veranstaltungen teilnehmen.

Elke Beier, Leiterin der Begegnungsstätte

Anmerkung der Redaktion:

Im Sozialausschuss wurde am 13. Januar beschlossen, die 25 Prozent Förderung für das erste Vierteljahr an die Begegnungsstätten auszureichen. In seiner Sitzung am 26. Januar entschied der Stadtrat dann über das Schicksal der von der Schließung bedrohten Einrichtungen. Wir berichten in der nächsten Ausgabe.



Gläserne Werkstätten aktuell Angebote Februar bis April 2011 Theresenstr. 1, 09111 Chemnitz

Werkstatt Moderne Medien:

PC-Kurse: für Anfänger, für Fortgeschrittene, für Foto- und Video-Freunde, für Excel-, PowerPoint-, Internet-Interessierte immer montags, mittwochs, freitags vielfältige Angebote (Details in den jeweiligen Monatsprogrammen oder unter www.glaeserne-werkstaetten-chemnitz.de)

Werkstatt Modehandwerk und Kunsthandwerk:

Kreativkurse/Handwerkskurse: täglich wechselnde Angebote

- Aquarellmalerei
- Keramik
- Schnitzen
- Klöppeln
- Filzen freitags ist FILZ-TAG)
- Schneidern
- Schmuckherstellung
- Papiergestaltung
- Patchwork
- Teddy's nähen u.v.m.

Veranstaltungen:

- wechselnde Handwerks-Schauvorführungen wie z.B. Filzen, Papiergestaltung, Schnitzen
- „Plauderstündchen“ mit wechselnden Themen
- jeweils dienstags, 15 Uhr, Kaffeeklatsch mit GLW-Quiz-Show; bei Kaffee und Kuchen raten und gewinnen
- donnerstags: Vortragsreihe „Farbtypen – Proportionen – Stilfragen und andere nützliche Themen zur Persönlichkeitsbezogenen Präsentation“ mit Gabriele Rach

Clubtreffen:

- jeden dritten Montag im Monat, 18 Uhr: COMPUTERCLUB
- donnerstags, 17 Uhr: MODECLUB

Aktuelle Themen und Termine unter

www.glaeserne-werkstaetten-chemnitz.de

Wir suchen:

- für unseren MODECLUB interessierte Damen und Herren, die ihre eigene Mode entwerfen, nähen und vorführen möchten
- für unseren COMPUTERCLUB Teilnehmer/innen, die sich gemeinsam am PC weiterbilden und kreativ tätig sein möchten

Neue Selbsthilfegruppen in Chemnitz

- SHG „Lungenkrebs“
- SHG „Angst- und Panikstörung“
- SHG „verwaiste Eltern“ (Ein erstes Treffen findet am Montag, dem 31. Januar 2011, um 16 Uhr im Raum 223 statt.)

Initiativen im Aufbau

- Alleinerziehende Mütter und Väter
- Sorgerecht
- Rückenstammtisch
- Stotterer
- Turner-Syndrom
- Unfallopfer
- Junge Frauen bis 30 Jahre mit Essstörungen
- Herzinfarkt

Kontakt über KISS

Tel.: 0371 6004870

Fax: 0371 6004862

Mail: kiss@stadtmission-chemnitz.de

Freiwillige gesucht

Auch im neuen Jahr werden wieder viele freiwillige Helferinnen und Helfer für besondere Aufgaben gesucht. Bei uns im Freiwilligenzentrum liegen 186 Einsatzstellen von 106 Chemnitzer Einrichtungen für Freiwillige bereit. Wenn Sie sich engagieren und für andere einsetzen möchten helfen wir Ihnen gern aus der Vielfalt von Engagementmöglichkeiten eine für Sie passende Freiwilligentätigkeit zu finden. Auf Wunsch beraten wir Sie entsprechend ihren Vorstellungen, zeitlichen Möglichkeiten und persönlichen Fähigkeiten.



Einige Beispiele aktueller Angebote haben wir nachfolgend für Sie zusammengestellt.

Familienpaten

Für ein neu entstehendes Familienpatenprojekt werden Erwachsene oder auch Großeltern gesucht, die Familien im Alltag entlasten. Kindern fehlt oft eine Oma oder ein Opa, die sich in besonderer Weise Zeit für gemeinsame Aktivitäten nehmen. Wenn Sie Lust haben, sich emotional und aktiv auf das Miteinander in einer Familie einzulassen und diese liebevoll unterstützen möchten, stellen wir gern für Sie den Kontakt her.

Kinderhospizdienst

Der Elternverein krebskranker Kinder e.V. sucht ehrenamtliche Familienbegleiter für erkrankte Kinder und Jugendliche. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe besteht die Möglichkeit, an einem Ausbildungskurs im März teilzunehmen.

Kinder- und Jugendtelefon

Ebenfalls im März beginnt ein neuer Ausbildungskurs für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für das Kinder- und Jugendtelefon der AWO.

Kreative Freiwillige gesucht

Das Aktions- und Kommunikationshaus „Arthur“ sucht für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien Menschen mit künstlerischen Fähigkeiten für Veranstaltungsvorbereitungen und Projektarbeit.

„In-Gang-SetzerInnen“ gesucht

Für die Unterstützung in der Startphase, beim Aufbau und der Begleitung einer Selbsthilfegruppe werden ehrenamtliche Mitarbeiter/innen mit Fähigkeiten wie Einfühlungsvermögen, Kontaktfreude, Toleranz, Lebenserfahrung und Zutrauen in Selbsthilfepotentiale gesucht.

Besuchsdienst im Krankenhaus und Seniorenheimen

Über Zeit zum Zuhören, Spazieren gehen, Vorlesen und Unterhaltung freuen sich einsame ältere und kranke Menschen. Wir sagen Ihnen, wer Ihren Besuch erwünscht.

Ehrenamtliche Redakteure gesucht

Wir suchen fleißige Schreiberlinge für das Verfassen von Artikeln und für die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit im FWZ.

Nähere Informationen und Kontakt:

Freiwilligenzentrum (FWZ) Chemnitz

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Veronika Förster

Reitbahnstraße 23

09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 83 44 56 70-71

Fax: 0371 / 83 44 56 43

Mail: fwz@caritas-chemnitz.de

www.aktiv-in-chemnitz.de



**Stammtisch für Ehrenamtliche und Interessierte
am 16.03.2011 im FWZ von 16.00-18.00 Uhr**

LASS MAL GUCKEN: REITBAHNKINO

Diskussionsveranstaltungen mit Filmvorführung im Reitbahnviertel

Wo? Im Foyer des Interdisziplinären Frühförderzentrums Brauhausstraße 20

Wann? Immer Mittwoch um 19 Uhr

Eintritt? Gibt es nicht!

Worum geht's?

02. 02.. Boys Don't Cry

Falls City, Nebraska, Ende 1993. In einem Farmhaus werden zwei Personen erschossen aufgefunden. Unter den Toten befindet sich auch der 21-jährige Brandon Teena, ein verspielter Rebell und Frauenheld. Bei den polizeilichen Ermittlungen stellt sich heraus, dass Brandon kein Mann, sondern eine Frau war, Teena Brandon. Basierend auf einer wahren Begebenheit gelang Regisseurin Kimberly Pierce ein Film, der unter die Haut und nicht mehr aus dem Kopf geht.

09. 02.. Aaltra

Das Rollstuhlfahrer-Road-Movie lädt dazu ein, sich über das Handicap zweier verfeindeter Nachbarn zu belustigen, die aufgrund ihrer verschrobene Art alles andere als das Mitleid des Zuschauers erregen.

16. 02.. It's a Free World

Angestellte von Zeitarbeitsagenturen sind häufig die moderne Variante von Tagelöhnern. Menschen verdingen sich zu einem Hungerlohn für ein paar Stunden, einen Tag oder ein paar Wochen in Fabriken, auf Baustellen oder in Lagerhallen. Sie finden keine feste Arbeit und leben daher sprichwörtlich von der Hand in den Mund. Dieser unsicheren Arbeitswelt nimmt sich das Drama „It's A Free World“ von Ken Loach an.

23. 02.. Zur Falschen Zeit am Falschen Ort

In der Nacht vom 12. auf den 13. Juli 2002 wurde der 16-jährige Marinus Schöberl im brandenburgischen Potzlow von drei ihm bekannten Jugendlichen misshandelt und getötet. Filmstudentin Tamara Milosevic fuhr nach Potzlow, um ihren Diplomfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg über Matthias und seine Familie zu drehen.

Ihr Dokumentarfilm im Spannungsfeld zwischen wirklichkeitstreuere Darstellung des dörflichen Alltagslebens, geschickt montierten Interviewausschnitten und Inszenierung versucht nicht, die Tat zu erklären.

02. 03.. Dr. Seltsam, oder wie ich lernte, die Bombe zu lieben

Die Welt zur Zeit des kalten Krieges. Ein durchgeknallter amerikanischer Luftwaffengeneral (Jack D. Ripper) drückt den "roten Knopf" und sendet eine Armada an Atombombern auf Russland. Der amerikanische Präsident versucht Kontakt mit Jack D. Ripper aufzunehmen, jedoch nimmt sich Ripper in seinem Luftwaffenstützpunkt das Leben - und damit auch das Codewort zum Rückruf der Bomber mit ins Grab. Nun muss der amerikanische Präsident sich wohl oder übel mit dem russischen Machtapparat in Verbindung setzen. Vom anderen Ende des heißen Drahtes heißt es unmissverständlich, dass ein nuklearer Angriff der USA auf die UdSSR automatisch einen atomaren Gegenschlag auslösen würde, der alles Leben auf der Erde vernichten würde.

Unterstützer:

- Stadt Chemnitz
- EFRE Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
- Heim gemeinnützige GmbH
- Interdisziplinäre Frühförderzentrum Chemnitz
- Rote Hochschulgruppe

Nächste Stadtteilrunde

Das Stadtteilmanagement lädt am **28. Februar, 13 Uhr**, alle Bewohnerinnen und Bewohner, Interessierte und Nutzer des Reitbahnviertels zur nächsten Stadtteilrunde ein.



Diesmal stellt das Interdisziplinäre Frühförderzentrum sein Reich vor. Aus diesem Grund findet die Stadtteilrunde auch in den Räumen des Frühförderzentrums auf der Brauhausstraße 20 statt. Des Weiteren gibt es allerlei Aktuelles aus unserem Viertel zu berichten. Alle sind herzlich eingeladen!

Geschichts-AG

Auch in diesem Jahr möchte sich das Reitbahnviertel wieder mit einer Geschichts-Aktion an der Chemnitzer Museumsnacht beteiligen. Am **17. Februar, 16 Uhr**, trifft sich erstmals die Geschichtsarbeitsgruppe im Stadtteiltreff, Reitbahnstraße 32. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen, sich zu beteiligen oder vielleicht einige historische Fotos aus unserem Viertel beizusteuern.

Chemnitzer Künstlerbund e.V.

Projektraum Moritzstr. 19 | 09111 Chemnitz

Ausstellung 18.01. – 25.02.

Schülerarbeiten

der Fortis-Akademie

Eröffnung: 18.01. – 19 Uhr

Ausstellung 01.03. – 08.04.

Neuaufnahmen

Katja Lang – Malerei,
Eva Liebmann – Keramik,
Angelika Zwarg – Malerei,
Peter Krauß – Skulptur
Eröffnung: 01.03. – 19 Uhr

Ausstellung 12.04. – 20.05.

Neuaufnahmen

Elke Keller – Malerei,
Anke Kampe – Grafik,
Markus Gruner – Skulptur
Eröffnung: 12.04. – 19 Uhr

Museumsnacht 14.05.

Ab 19 Uhr

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 13 bis 18 Uhr



Vernissage im Frühförderzentrum

„Menschen – Medien – Meinungen“



Im März stellen die TeilnehmerInnen im Freiwilligen Sozialen Jahr am Ende der Seminarwochen ihre Kunst- und Kreativprojekte im Interdisziplinären Frühförderzentrum der Heim gemeinnützigen GmbH vor. Am **11.3., 18.3. und 23.3. ab 14 Uhr** werden im Rahmen einer Vernissage die Ergebnisse in vielfältiger Form (Film, Foto, Kunst, Ton u.a.) präsentiert. Primäre Zielstellung der Projektwochen ist das gemeinsame Agieren und Austauschen zum Thema „Menschen – Medien – Meinungen“. Kommunikation und das kreative Zusammenspiel im Team, das Finden und Erproben von Ausdrucksformen und vor allem ein reflektierter Umgang mit den Medien des Alltags werden dabei im Mittelpunkt stehen. Zu diesen Veranstaltungen sind alle InteressentInnen herzlich eingeladen.

Annenschule

Annenstraße 23 | 09111 Chemnitz | 0371 36913-20

Vom 7.- 10. Februar findet unsere „Woche der offenen Schule“ statt. In dieser Zeit haben alle interessierten Schüler, Eltern und Verwandte von 10 bis 16 Uhr die Möglichkeit, einen Einblick in den wirklichen Schulalltag einer Mittelschule zu gewinnen. Die Gäste können auch einige Minuten am Unterricht teilnehmen. Es finden Schulführungen und Vorträge zum Schulkonzept statt. Gespräche mit Vertretern des Schüllerrates, Lehrern, Eltern und der Schulleitung sind möglich.

Ein Höhepunkt ist am Montag um 14 Uhr eine Zaubershow in der Aula. Kultur muss man erleben, sonst fehlt die Erfahrung. Bei der „Zauberlabor“- Show werden von der Laborleiterin Maria Herzog und ihrem zerstreuten Assistenten Erwin Knösebrecht imposante Erfindungen vorgestellt. Dabei bildet passende Musik den Hintergrund. Auch einige Zuschauer können als „Laborratten“ mitwirken.

Am Dienstag findet das Talentfest statt. Schüler der einzelnen Klassenstufen können sich auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“ präsentieren. Eine Jury ermittelt die Besten.

Am Mittwoch findet in der Aula eine Messe mit „Berufen zum Anfassen“ statt. Die Schüler können sich informieren und ausprobieren.

Donnerstag ist der „Tag der Nationalitäten der Annenschüler“ 13 verschiedene Nationalitäten werden vorgestellt (Musik, Literatur, Klima ...)

SCHULE	OHNE RASSISMUS
SCHULE	MIT COURAGE

Bürgerbeteiligung Annenplatz

Im Rahmen der Förderung durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) soll es auch zu einer Umgestaltung des Annenplatzes kommen. Inzwischen wurde von sLandart ein Konzept erarbeitet, das am **16. Februar, 17 Uhr**, im Stadtteiltreff, Reitbahnstr. 32, vorgestellt und diskutiert werden soll.

AWO-Begegnungsstätte Rembrandtdeck

Rembrandtstraße 47 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 670638

Mail: rembrandt.eck@awo-chemnitz.de

Tanzveranstaltungen:

immer donnerstags, ab 14 Uhr

3. und 17. Februar, 3. (Faschingstanz),

17. und 31. März, 14. und 28. April 2011

Wir bitten um telefonische Anmeldung, Eintritt je 3,50 Euro

Mit Korporal Stange zurück in die Vergangenheit - Chemnitz und Umgebung im Jahr 1813 (Bitte Voranmeldung):

21. April, 14 Uhr



Jugendkirche St. Johannis

Ev.-Luth. Jugendpfarramt | Theresenstr. 2 | 09111 Chemnitz

Tel.: 0371 6762686 | Mail: jugendpfarramt@evjuc.de

14.02.2011-18.02.2011 Ferienwoche

mit Tagesprogramm in der Jugendkirche

Beginn: täglich ab 09.00 Uhr mit Frühstück

20.03.2011 Jugendgottesdienst

Beginn: 18.00 Uhr in der Jugendkirche

08.04.2011 Kickerturnier für Jüngere (8-14 Jahre)

Beginn: 17.00 Uhr

29.04.2011 Lange Nacht: Offenes Angebot für Jugendliche

Beginn: 21.00 Uhr in der Jugendkirche Chemnitz



Auswertung Sozialraumanalyse

Im Mai letzten Jahres fand im Rahmen zweier Seminarveranstaltungen eine Befragung von Bewohnern des Reitbahn-



Hochschule Mittweida (FH)
University of Applied Sciences

viertels statt. Nun sollen die Ergebnisse öffentlich vorgestellt werden und zwar an einem Ort, an dem auch einige Bewohner befragt wurden: Im ASB-Wohnzentrum auf der Rembrandtstraße 15 werden am **24. Februar, 18.00 Uhr**, in der Cafeteria die durchführenden Studenten ihre Arbeit vorstellen.

Für Kinder zum Ausmalen und Rätseln



Finde 10 Fehler!